

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

77 (1.4.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6,
Fernsprecher 204, Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8 gespaltene Millimeterzeile
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Nach-
schichten und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezogener
keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 77

Donnerstag, den 1. April 1926

96. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Die Reichsregierung hat sich in einer Kabinettsitzung mit der Einladuna zur Studienkommission nach Genf beschäftigt und beschlossen bei der Behandlung der Staatsfrage mitzuwirken.

Rußland lehnt die Teilnahme an der Abrüstungskonferenz im Mai in Genf ab.

In Paris hat ein Kriegsrat die Friedensbedingungen für Abd el Krim und Maßnahmen für die bevorstehende Offensive beraten.

Der griechische Diktator General Panagiotis hat seine Kandidatur für die Präsidentschaft bekannt gegeben.

In der französischen Kammer wurden am Mittwoch die Finanzgesetze in der Hauptsache erledigt.

Im badischen Landtag legte Finanzminister Dr. Köhler den Staatshaushaltplan für zwei Jahre vor, der sich das Gleichgewicht hält. Das Lehrerbildungsgesetz wurde endgültig verabschiedet.

Karfreitagsgedanken

Der stillste Tag im Jahr steht vor der Tür, und er hat keine Bedeutung behauptet trotz aller Fortschritte der Menschheit und trotz aller Anstrengungen der Zeit. Ein Tag der Selbstbesinnung und Einkehr in eigenen Ängern, ein Tag der Vertiefung in Ewiges und Unvergängliches. Ueber dem Erleben und der geschichtlichen Erinnerung steht die große Forderung: Erlösung. Für Christen führt der Weg über das Kreuz von Golgatha, andere suchen eine Erlösung aus eigener Kraft und Willensstärke, suchen sie in der Hingabe an Kultur und Wissenschaft. Das menschliche Herz aber wird nur stille in den ewigen Gedanken, die eben das Kreuz auf Golgatha offenbart.

Erlösung von der Not der Zeit, Erlösung von dem irdischen und politischen Wirrwarr unserer Tage, Erlösung von der Volksnot in ihrer mannichlei Ausgestaltung, Erlösung von Leidenschaften, Vorurteilen — wer sucht sie nicht heute? Sind nicht alle Reben und Leinwand unserer Tage letzten Endes auf dieses Thema eingestellt.

Und dahinter steht das andere große Karfreitagsthema: Gerechtigkeit. Ist es nicht ein Widerspruch zum Geiste des Karfreitags? Nein, eben weil auf Golgatha die Gerechtigkeit der Menschen so tief zum Zusammenbruch kam, erlitt der Mensch die Gerechtigkeit im Einzelnen und Familienleben, im Staats- und Völkerleben. Es ist das Suchen nach Wahrheit und Klarheit, nach dem ewigen Sinn unseres Daseins und unserer irdischen und ewigen Bestimmung.

Hort somit auch noch in unseren Tagen das Schicksal beim deutschen Volke an und lauter erkönt der Ruf nach Gerechtigkeit! Aber er kann nur wirksam werden, wenn wir im eigenen Volksleben Gerechtigkeit üben und jene Erlösungsbotschaft des Karfreitags uns zu eigen gemacht haben, die uns das eigene Ich vergessen läßt.

Die Erlösung der Menschheit aus Schuld und Knechtschaft ist mancherlei Art bleibt das Problem eines Menschenlebens. Wenn uns der Karfreitag nur einen Schritt dem Ziele näher bringt, so ist er für uns ein Tag des Segens gewesen, für den einzelnen und für unser Volk.

Wollen wir Deutschland neu erbauen, so kann es nur aus dem Geiste dessen geschehen, der sein Leben gab für die, die er liebt. Wer Großes will, muß zum Opfer bereit sein. Erleben und erleiden mit Golgatha, so wird es nicht nur die im fremdlichen bedrängten Gebiete, sondern uns alle bereichern zu der Opferzeit der alles gebenden Liebe.

Die stille Woche in Jerusalem

Nichts ist eindrucksvoller und interessanter als die Zeremonien, die sich während der Karwoche und am Ostersfest in Jerusalem abspielen. Da kommen die dunkelblauen Abessiniermönche aus dem Innern Afrikas, Wallfahrer aus Rußland und vom Balkan, die Mönchspriester haben ihre in Knoten geschürzten Haare gelöst, Ordensleute christlicher Bekenntnisse, verstaubte Touristen, Turbanträger, moderne Reisende aus dem Dollarieland, Pilger aus Europa beleben die Straßen der Stadt.

Die Lateiner, wie hier die Katholiken genannt werden, versammeln sich am Palmsonntag am Delberg zu einer Prozession, um den Einzug Christi in die Stadt zu veranschaulichen. Der Patriarch von Jerusalem reitet auf einem Esel, und die Prozessionssteilnehmer tragen lange Palmzweige in den Händen.

Eindrucksvoll sind auch die Zeremonien des griechischen Bekenntnisses, das später als die Katholiken Ostern feiert. Am Karfreitag fällt sich die altersgraue Grabeskirche mit Menschen aller Bekenntnisse. Die griechischen Pilger, die meist in der Nacht vorher schon in der Kirche übernachtet haben, tragen während der Feier ein Bündel mit Kerzen, die in den Läden der Stadt und bei Straßenhändlern

zu haben sind. Nach einer Prozession vertritt der Patriarch allein die Engelstapelle. Die Kapelle wird dann hinter ihm verschlossen. Vor dem Eingang harren die Priester und Gläubigen des Augenblicks, in dem das heilige Feuer aus einer runden Öffnung der Engelstapelle herausschlägt, ein seltener Anblick, der mit lauten Freudenrufen und Gesängen begrüßt wird. Dann tritt der Patriarch mit einem Bündel Kerzen aus der Kapelle heraus. Jeder ist da, um seine Kerzen an denen des Heiligen anzuzünden. In kurzer Zeit ist die Kirche in ein Meer von Licht getaucht. Die kerzenträgenden Männer entblößen ihre Brust und lassen Wachs auf die nackte Haut träufeln oder durchdrängen ihre Kleider mit dem Dufte der Kerzen. Nach Beendigung der Feier sucht jeder so schnell wie möglich das heilige Feuer mit nach Hause zu nehmen. Es gibt Pilger, die in Laternen den Funken über das Meer bringen bis nach Rußland.

Am Palmsonntag und am Gründonnerstag ziehen glänzende Prozessionen zum Heiligen Grab. Seidene bunte Fahnen, unsäglich Kerzen, farbenprächtige Trachten, ehrwürdige Patriarchengealten bewegen sich inmitten der Menge. Interessant sind die Aufzügen vor der Grabeskirche, die der Patriarch der verschiedenen Konfessionen selbst vornimmt. Am Karfreitag werden Passionsspiele veranstaltet und in der Nacht zum Ostersfest geht eine feierliche Lichterprozession durch die Stadt, ein Anblick von starker Eindringlichkeit.

In diesen Tagen fühlt man das Geheimnis dieser Stadt. Da vermeint man in den sterblichen Wänden auf dem Delberg inmitten der alten Oelbäume ein kleines Licht aufleuchten zu sehen und verfährt den irdischen Zauber der über diesen Stätten waltet.

Die deutsch-spanischen Wirtschaftsverhandlungen

Das Sorgenkind der deutschen Handelspolitik ist nach wie vor, wenn man von den Verhandlungen mit Polen absieht, der deutsch-spanische Handelsvertrag. Es rächt sich heute bitter, daß man im vergangenen Jahre die Spanier so juchend vor den Kopf gestoßen hat, als man wenige Tage nach der Ratifizierung deutsch-spanischer den eben abgeschlossenen Vertrag wieder kündigte. Es zeigt sich gleichgültig, wie gefährlich es ist, immer nur die Interessen eines Zweiges der Produktion zu vertreten oder sie bei Abschließen von Verträgen bzw. bei Vertragskündigungen allzu sehr in den Vordergrund zu schieben. Mit Spanien wird nunmehr wieder seit Monaten verhandelt, ohne daß irgendein Ergebnis aufzuzeichnen ist. Meldungen aus Madrid belegen sogar, daß augenblicklich ein Stillstand der Verhandlungen eingetreten ist. Die Haupt Schwierigkeiten scheinen nicht so sehr darin zu liegen, daß die Spanier besondere Vorteile für ihre Weine verlangen, die Deutschland nicht so ohne weiteres aussetzen kann, oder daß sie die Einfuhr deutscher Karbitose außerordentlich erschweren. Der Hauptgrund des Widerstrebens der Spanier liegt anderer Ansicht nach vielmehr darin, daß die spanische Handelsbilanz seit Monaten stark passiv ist. Die Spanier haben bei ihrem Handelsverkehr mit Deutschland ebenfalls für sich eine Passivität errechnet, während die deutsch-spanische Handelsbilanz für Deutschland und nicht für Spanien passiv war. Man steht also einfach vor der Tatsache, daß die eine Statistik der anderen widerspricht, und daß weder Deutschland noch Spanien zugeben, daß in ihren Aufstellungen Fehler unterlaufen sind. Eine Besserung der gegenwärtigen Situation erwartet man sehr von der günstigeren Gestaltung der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien, die seit einigen Tagen festzustellen ist. Immerhin wird es notwendig sein, auch deutscherseits die Verhandlungen zu beschleunigen. Das noch bestehende Handelsprotokoll läuft am 15. Mai d. Js. ab. Vor Ostern finden keine Verhandlungen in Madrid mehr statt, da die führenden Mitglieder der deutschen Delegation sich zurzeit in der Reichshauptstadt aufhalten. Wie es heißt, wollen die Spanier in eine Verlängerung des Protokolls nicht einwilligen, sodas es auch aus diesem Grunde zu begrüßen wäre, wenn man von deutscher Seite alles tat, um einen baldigen und günstigen Abschluß zu erreichen.

Berlin, 31. März. Der Reichskanzler empfing in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, des Reichsfinanzministers, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Vertreter von Industrie, Handel, der Landwirtschaft, des Weinbaus und der Gewerkschaften zu einer Aussprache über den Abschluß eines Handelsvertrags mit Spanien. Nach eingehenden grundsätzlichen Darlegungen wurde auf Vorschlag des Reichskanzlers ein Ausschuss aus den beteiligten Wirtschaftsgruppen gebildet, der zusammen mit der Regierung das gesamte einschlägige Material überprüfen wird.

Die französische Finanzdebatte

In der französischen Kammer kam es am Dienstag nachmittags bei Erscheinen der beiden neu gewählten kommunistischen Abgeordneten zu Tumulten. Ein Teil der Rechten begrüßte die Abgeordneten mit böhnischen Bemerkungen, auf die die Kommunisten antworteten. Die Rechte veranstaltete darauf eine kühne Kundgebung. Sämtliche Kommunisten erhoben sich von den Sitzen und sangen lebhaft die Internationale, in die ein Teil der Tribünenbesucher einfiel. Es wurde gerufen „Es lebe Sowjetrußland!“ Auf der Tribüne kam es zwischen Kommunisten und andersgesinnten Elementen zu Zusammenstößen, sodas der Kammerpräsident die Sitzung unterbrechen mußte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung sprach der kommunistische Abgeordnete Cahen gegen das Finanzprojekt. Der Berichterstatter der Finanzkommission, der zuerst sprach, beschwor die Kammer dringend, das Finanzprojekt anzunehmen. Zuerst läme es auf die Ausgleichung des Budgets an, dann könne man über Amortisation und Sanierung reden. Man dürfe nicht einen Augenblick mehr mit der Entscheidung zögern. Darauf intervenierte der Finanzminister, der nachzuweisen suchte, das keine andere als die von ihm vorgeschlagene Lösung möglich sei. Alle anderen in Aussicht genommenen Steuerprojekte seien unzulänglich.

Die Debatte über das Finanzprojekt hat Dienstag abend noch zu keiner Entscheidung geführt. Die Aussprache drehte sich hauptsächlich um die Zins- oder Kapitalkosten, zu denen die Kommunisten eine große Anzahl von Zusatzanträgen einbrachten, die jedoch alle verworfen wurden. Die Sitzung wurde schließlich auf Mittwoch vertagt. Der Eindruck hat sich verfestigt, das die Regierung auf eine sichere Mehrheit von mindestens 30 Stimmen zählen kann.

Die französische Kammer nahm Mittwoch vormittags nach Ablehnung einer großen Anzahl kommunistischer Zusatzanträge einstimmig die Zinssteuer an, die dem französischen Schatzamt sofort eine Einnahme von 600 Millionen sichert. Mit 314 gegen 250 Stimmen unter Zustimmung der Regierung nahm sie ferner den Antrag des Abgeordneten Bassalle an, wonach die Zinssteuer je nach der Höhe des Einkommens von 0,60 Prozent bis 2 Prozent ansteigt. Weiter wurde ein Antrag über die Verbilligung der Wohnmieten angenommen. Man nimmt an das die gesamte Finanzvorlage noch heute abend verabschiedet wird, sodas sie bereits am Donnerstag vor den Senat kommen kann. Man beurteilt die Aussichten für das Kabinett günstiger.

Wie Polen deutschen Besitz raubte

Berlin, 30. März. Halbamtlich wird mitgeteilt: Bei den deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen war das Ziel der deutschen Regierung, zu einer Vereinbarung zu gelangen, wonach die polnische Regierung gegen eine entsprechende deutsche Gegenleistung auf die Fortsetzung der Liquidation des noch vorhandenen deutschen Eigentums in Polen verzichtet. Nach längeren Erwägungen hatte die polnische Regierung erklärt, das sie sich nur auf Verhandlungen über dasjenige Eigentum einlassen könnte, das noch nicht von der Liquidation ergriffen sei. Die im Februar bei den Kommissionsverhandlungen in Warschau von der polnischen Delegation vorgelegte statistische Aufstellung ließ bereits erkennen, das das von der Liquidation noch nicht ergriffene deutsche Eigentum kaum noch ein Verhandlungsobjekt bilden könnte. Die polnische Delegation stellte jedoch neue Listen über das frei zu gebende Eigentum in Aussicht. Diese neuen Listen sind am 4. März übergeben worden. In einer Sitzung der Liquidationskommission am 25. März hat nunmehr die deutsche Delegation das Ergebnis der Prüfung dieser Listen mitgeteilt. Nach Ausfertigung derjenigen Objekte, die nach deutscher Auffassung überhaupt nicht liquidierbar sind, verbleiben nur zwei Rittergüter und etwa 1900 Hektar an kleinem ländlichen Grundbesitz, außerdem nur wenige handliche Grundstücke, sowie kleinere gewerbliche Unternehmungen. Ueber alles andere liquidierbare Eigentum ist das Liquidationsverfahren schon eingeleitet.

Es schweben zurzeit solche Verfahren über 60 bis 70 000 Hektar des ländlichen Grundbesitzes und eine große Anzahl wichtiger Unternehmungen, wie Elektrizitätswerke, Handelsfirmen, deutsche Zeitungen usw. Der angebotene Rest ist im Verhältnis dazu so gering, das seine Freigabe eine deutsche Gegenleistung nicht rechtfertigt und weder in wirtschaftlichen noch in politischen Beziehungen die Wirkungen der bisherigen Entdeutschungspolitik abschwächen könne. Die deutsche Delegation hat daher erklärt, das sie auf das polnische Angebot nicht eingehen könne, und hat mit aller Dringlichkeit den ursprünglichen Antrag auf vollständige Einstellung der Liquidation wiederholt. Sie hat dabei darauf hingewiesen, das das von Polen bei den Liquidationen beobachtete Verfahren mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht im Einklang steht. Namentlich blieben die bisher als Liquidationserlös bezahlten Summen hinter dem wahren Wert der enteigneten Güter so weit zurück, das alle von der Liquidation betroffenen Personen genötigt waren, von der Ausnahmebestimmung des Versailler Vertrags Gebrauch zu machen, die eine Klage auf Schadensersatz vor dem gemischten Schiedsgerichtshof gestattet. Die auf diesem Wege gegen die polnische Regie-

... rung eingetragenen Summen belaufen sich insgesamt auf 300 Millionen Goldmark. Das Schiedsgericht hat bereits ein Beweisurteil erlassen, aus dem hervorgeht, daß es die polnische Schätzungsmethode nicht für zulässig hält und daß mit der Zubilligung von Entschädigungen zu rechnen ist, wenn auch deren Höhe noch nicht feststeht. Gleichwohl werden diese Methoden von den polnischen Liquidationsbehörden weiter angewendet, sodaß sich bei Durchführung der schwebenden Verfahren die Entschädigungsverbindlichkeiten noch weiter um sehr beträchtliche Summen erhöhen müßten. Die deutsche Regierung hätte ein Recht darauf zu verlangen, daß Polen sich bei einer etwaigen Fortsetzung der Liquidation an die Bestimmungen des Versailler Vertrages hält. Sie hofft aber, daß sich die polnische Regierung nunmehr entschließen wird, auf eine völlige Aufhebung der Liquidation einzugehen, um damit eine Quelle dauernder Schwierigkeiten und Vermittlungen zwischen den beiden Staaten zu beseitigen.

Deutschland.

Das Reichskabinett über die Teilnahme an der Verfassungskommission des Völkerbundes

Berlin, 31. März. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung mit dem vor kurzem von dem Generalsekretär des Völkerbundes der deutschen Regierung mitgeteilten Beschlusse des Völkerbundsrats beschäftigt, durch den Deutschland eingeladen worden ist, an den Beratungen der Kommission teilzunehmen, die demnächst die Frage der Zusammenfassung des Rates sowie der Zahl seiner Mitglieder und des Verfahrens ihrer Wahl prüfen soll. Im Reichskabinett ist seit dieser ersten Erörterung der Angelegenheit die einmütige Auffassung zutage getreten, bei der weiteren Behandlung der vorstehend gekennzeichneten Ratsfrage mitzuwirken. Die Beschlusfassung über die sachlichen Einzelheiten ist einer späteren Kabinettsitzung vorbehalten.

Ausland.

Friedensbesprechungen über Marokko

Paris, 31. März. Die Besprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten Briand, dem Generalpräsidenten für Marokko, Steeg, Kriegsminister Painlevé und Marschall Petain galten dem „Journal“ zufolge vor allem der Festlegung der geeigneten Maßnahmen zur Herstellung des Friedens in Marokko. Frankreich und Spanien sind, so schreibt das Blatt, einig darüber, das gegenwärtige Statut des Scheichentums aufrecht zu erhalten. Sie können also nicht über die Gewährung gewisser begrenzter Verwaltungs- und Wirtschaftsjurisdictionen an die Rüstämme hinausgehen. Die Souveränität des Sultans müßte die Rüstämme erneut anerkennen. Frankreich und Spanien würden die Polizeikontrolle in ihren Zonen übernehmen und die Stämme müßten entwaffnet werden. Laut „Petit Parisien“ soll Abd el Krim bereit sein, die Souveränität des Sultans anzuerkennen.

Aus Baden

Badischer Landtag

Statsrede des Finanzministers

Karlsruhe, 30. März. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Landtages widmete Präsident Dr. Baumgarten während sich die Abgeordneten und Mitglieder der Regierung von den Ehren erhaben, dem in Freiburg bestatteten Reichstagspräsidenten Friedrich Ebert einen ehrenvollen Nachruf. Das badische Volk trauere um ihn als einen seiner markantesten Söhne und als einen seiner verdienstvollsten Führer. Der badische Landtag ehre ihn als sein einstiges, jahrelang verdientes Mitglied und seinen vormaligen Präsidenten. Nach Bekanntgabe der Eingänge und Beantwortung der kurzen Anfrage des Abg. Dr. Schmittbener betreffend die Bedingungen der Steinkohleernte erhielt Finanzminister Dr. Köppler das Wort zu seiner Staatsrede, in der er u. a. ausführt:

Franziska.

Der Roman einer Opernsängerin

Von Lisbeth Dill

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Erster Teil.

Es war Frühling. Im Schlosspark hing der weiße und blaue Kleeber in schweren Büscheln über die Mauern; die Willen und Häuschen, welche pyramidenförmig zu den bewaldeten Höhen aufstiegen, standen in weißschimmernden, rosa und hellgrünen Blütengärten gebettet, und die Apfel- und Kirschblüten wuchsen düftig wie frischgefallener Schnee bis zum Wald hinauf. Der süddeutsche Frühling blühte gleichsam bis zum Himmel hinauf. Die Stadt lag das Licht auf wie eine durstige Quelle, die Springbrunnen sprühen in die blumengefüllte Luft, die so durchsichtig war, daß der aufwirbelnde Straßenstaub darin flimmerte und funkelte. In den blühenden Gärten, wo es die Rosen nicht mehr erwarten konnten, aufzubrechen, um sich in ihrem vollen Glanz und Duft zu zeigen, schien alles in rosa und weiße Farben getaucht und strebte der leuchtenden Sonne zu, und auf dem Königsplatz sprangen die Wasser, wie immer um die Mittagstunde.

In einem solchen Frühlingstage sah er Franziska zum erstenmal. Die Sonne stand auf dem glühenden, mit lauem Wasser gefüllten Weiher, in welchem ein paar weiße Schwäne ihre sanften Furchen zogen. Sie sah auf der Bank unter der Blutbuche im Schlossgarten und zeichnete mit der Spitze ihres rosa Sonnenschirms Figuren in den Sand.

Ein schwarzer Schwan mit rotem Schnabel verharrete unbeweglich am Ufer mit einem sehnsüchtigen Blick nach der Dame, aber sie schien in ihre Figuren in Sand versunken, daß sie nichts sah, noch die Schritte hörte, die im Kies knirschten, bis plötzlich ein schmaler schwarzer Schatten auf ihren Weg fiel. Sie schaute auf.

Ein junger Herr stand vor ihr, etwas mager, mit hellen, grauen Augen; er grüßte ritterlich und fragte, ob

Der Staatsvoranschlag für 1926 und 1927 sieht an ordentlichen Ausgaben jährlich 220 Millionen vor, denen an ordentlichen Einnahmen gegenüberstehen jährlich 227 Millionen. Wir haben also einen Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen von jährlich 7 Millionen und für 1926-27 zusammen 18 Millionen. Die außerordentlichen Ausgaben beanspruchen für beide Jahre nach Abzug der außerordentlichen Einnahmen 30,7 Millionen, und einschließlich der noch aufrecht zu erhaltenden Restreste früherer Jahre mit 2,3 Millionen, insgesamt 33 Millionen. Zur Deckung dieser Ausgaben des außerordentlichen Etats stehen zur Verfügung: der Einnahmeüberschuß im ordentlichen Etat mit 18 Millionen und weiterhin an den Ueberschüssen des umlaufenden Betriebsfonds 10 Millionen, insgesamt also 28 Millionen. Für die Deckung des Restes von 5 Millionen brauchen keine Mittel vorgesehen zu werden, da von den im Staatsvoranschlag enthaltenen Ausgaben Beträge in Höhe von 5 Millionen bereits im Rechnungsjahre 1925 vollständig bezahlt worden sind.

Der Etat ist damit im Gleichgewicht, genau wie seine Vorgänger. Dieses Ergebnis zu erreichen, war ganz besonders schwer. Die erste, schon unter dem Gesichtspunkt der Einschränkung gezielte Aufstellung des Budgets zeigte ein Defizit von nicht weniger als 72 Millionen Mark. Um diesen außerordentlich hohen Betrag herabzumindern, waren die härtesten Eingriffe notwendig. Alle Ministerien waren genötigt, eine ganze Reihe zu sich durchaus gerechtfertigter Anforderungen ganz abzusehen, andere Ausgaben wesentlich zu ermäßigen. In letzter Stunde mußte noch, um die Gleichgewichtslage zu erreichen, an sämtlichen jährlichen Ausgaben ein Prozentiger Abbruch vorgenommen werden. Aus finanzpolitischen Gründen ist eine Kürzung Baden und eine Aufgabe seiner finanziellen Selbständigkeit nicht erforderlich. Diese Gleichgewichtslage ist aber auch die Grundlage für die Kreditwürdigkeit unseres Landes. Es gehört für mich zu den angenehmen Feststellungen, daß die Finanzwirtschaft unseres Landes allüberall im Auslandes volles Vertrauen genießt. Das Land Baden hat keine eigentliche Staatsschuld. Es verfügt in seinen Domänen und Forsten, in seinem Bodenerwerb und den anderen wirtschaftlichen Unternehmungen über ein großes werdendes Vermögen. Sein Etat ist außerordentlich gespart, aber durchaus gesund. Viele Feststellungen berechtigen aber auch zu der Hoffnung, daß auch künftig alles unternommen wird, was diese in schwieriger Zeit aufrechterhaltene Gesamtsituation auf finanzpolitischem Gebiete zum Nachteil verändern könnte.

Die starke Abhängigkeit der Länder von der Geschehnisse des Reiches läßt aber die Selbständigkeit des Landes manchmal in einem fragwürdigen Licht erscheinen. Es führt aber zu ganz unhaltbaren Zuständen, wenn das Reich uns, wie z. B. bei der Erwerbslosenfürsorge, bei der Kurzarbeiterunterstützung, Umstrukturierungen usw., zu Ausgaben gezwungen wird. Das Reich macht Finanzreformen auf Finanzreform, zu einem guten Teil mit den Finanzen der Länder. Hoffentlich werden Reformen, wie die in den letzten Tagen beschlossenen worden sind, nicht allzu häufig. Ich möchte mich zu dieser neuesten Reform jetzt nicht im einzelnen äußern. In welcher Weise sie sich auf den vorliegenden Etat auswirken, ist noch nicht ganz zu übersehen. Die jetzt vorliegende Senkung der Umsatzsteuer um ein Viertel Prozent wird sich wirtschaftlich kaum bemerkbar machen; sie bringt nur dem Reich eine namhafte Ausfall, ohne sich an den Breiten irgend wie bemerkbar zu machen.

Die ordentlichen Ausgaben im neuen Etat mit 218 Millionen Mark bedeuten gegenüber 1924-25 eine Steigerung von insgesamt rund 39 Millionen. Davon entfallen rund 19 Millionen auf Personalaufwand für die Beamten usw. Dieser Mehraufwand rührt in der Hauptsache daher, daß die letztmals 1924 bewilligten Aufbesserungen der Personalbesätze erst im Etat 1926-27 voll zur Auswirkung kommen. Ein Teil des Mehraufwandes entfällt auf die in dem vorliegenden Etat vorgesehene Verbesserung in den Beamtenstellen.

Im letzten Friedensetat nahmen die persönlichen Ausgaben 55,4 Prozent des Gesamtaufwandes im ordentlichen Etat in Anspruch. Bei Vorlegung des Staatsvoranschlags 1924-25 stieg diese Zahl auf 66,8 Prozent. In dem zur Vorlage gelangenden Etat fällt sie wieder auf 57,75 Prozent, mit anderen Worten, es ist uns gelungen, die Friedensproportion beinahe wieder herzustellen, obwohl z. B. die Einrichtung der Schutzpolizei als Ersatz für das Militär in Deutschland, insbesondere auch bei unserer Lage in der neutralen Zone, uns über 2000 neue Beamtenstellen gebracht hat. Während im Frieden 44,6 Prozent auf den sachlichen Aufwand entfielen, sind es jetzt 42,25 Prozent. Die Zahl außerplanmäßigen und planmäßigen Beamtenstellen ist für die ganze Staatsverwaltung um 478 Stellen vermindert worden. Es wird unerwidertes Ziel der Regierung auch in den künftigen Jahren sein, alles daran zu setzen, den Verwaltungsaufwand tatkräftig und wirklich einzusparen. Das Besetzungserreichte wird mit dem 31. März fallen. Es wäre aber eine große Selbsttäuschung, wenn man nun in den beteiligten Kreisen annehmen wollte, daß jetzt sofort die Besoldungsordnung geändert und in

die Bank noch einen Platz für ihn habe. „Bitte!“ Sie rückte zur Seite und hörte mit dem Zeichnen der Striche auf. Eine Weile blieb es still zwischen ihnen. Die weißen Schwäne glitten über den Weiher, und jeder dachte: wer ist das? „Was haben eigentlich die Figuren im Sand zu bedeuten?“ meinte plötzlich der Unbekannte.

Franziska neigte den Kopf zur Seite. Sie hatte eine liebliche Art, die langen, dunklen Wimpern zu senken und dabei nach innen zu lächeln. Sie zögerte mit der Antwort.

„Da Sie es mir nicht sagen werden, muß ich also raten.“ Er nahm seinen leichten Stock mit dem silbernen Griff, auf dem ihr geübtes, auf Außerlichkeiten gestelltes Auge gleich Monogramm und siebenzackige Krone bemerkte, und fuhr über das Zickzack ihrer Sandfiguren.

„Man könnte es für die Schlacht bei Hohenfriedberg halten. Das Kröck hier rechts oben ist Striegau, unten links das Viereck Hohenfriedberg, in der Mitte stehen die Sachsen, bei den Striegauer Brücken versammeln sich die Preußen, und dazwischen, in dieser Staubbewölke, der Stock wirkte den weißen Sand auf, „marschiert die österreichische Armee.“

„Und wer siegte?“

„Die Preußen, mein gnädiges Fräulein, es war eine Armee von Helden mit Generalen wie ein Zieten und ein König, der selbst ein Held war.“

„Und was wurde aus unseren Truppen?“

„Sie wurden auseinandergesprengt und in die Flucht geschlagen. Aber diesen Sieg verdanken wir zum größten Teil eine List. List wirkt im Kriege oft mehr wie Kraft; man darf sie freilich nicht zu häufig anwenden, sonst verliert sie ihren Wert, man hebt sie am besten für wichtige Gelegenheiten auf.“

Der Stock schlängelte sich durch die österreichische Armee. „Also doch, wie ich gleich vermutet habe, Wienerin? Und sicher Schauspielerin, nicht wahr?“

„Warum gleich vermutet?“ fragte sie rasch. „Ich bin seit fünf Jahren von Wien fort, und wir sprechen zuhaus nicht einmal wienerischen Dialekt.“

weitem Umfang rücksichtslos Höherstellungen und andere Änderungen vorgenommen werden könnten.

Für die immer dringlicher werdende Instandsetzung der Landstraßen sind im außerordentlichen Etat 10,2 Millionen vorzusehen. Nehme ich dazu noch den im ordentlichen Etat für denselben Zweck ausgeworfenen Betrag von jährlich 2,4 Millionen, also in zwei Jahren von 4,8 Millionen, so ergibt das einen Bruttoaufwand für Instandsetzung der Landstraßen in den nächsten zwei Jahren von rund 15 Millionen Mark, der zu einem Teil Dedungen finden wird in der Kraftfahrzeuuer. Trotz der Notwendigkeit härtester Einschränkungen hat es der Staat auch für die kommende Budgetperiode als Pflicht erachtet, seine drei Hochschulen auf der Höhe zu halten. Die reine Aufwandsleistung für sie beträgt in den beiden Jahren insgesamt 13 Millionen.

Im außerordentlichen Etat des Ministeriums des Innern stehen als Beihilfen zum Aufwand für die Erwerbslosenfürsorge 3,8 Millionen.

Der Förderung des Luftverkehrs sollen 320 000 Mark dienen; der Wohlfahrtspflege 680 000 Mark neben jährlich 4,5 Millionen Mark Aufwendungen im ordentlichen Etat. Die Fürsorgeleistung fordert im außerordentlichen Etat 318 000 Mark neben jährlich 324 000 Mark reinen Aufwand im ordentlichen Etat.

Zur Deckung dieser Ausgaben müßten alle Einnahmen aufs schärfste angesetzt werden. Gegenüber 1924-25 mit jährlich 201,7 Millionen weist der Einnahmetat jetzt 227 Millionen auf, also eine Steigerung von 25,3 Millionen. In Wirklichkeit ist die Einnahmesteigerung aber noch 10,7 Millionen höher, da bei den badischen Steuern nur die Reineinnahmen einstellt sind und die 1924-25 in Rechnung gestellten Abgänge mit 10,7 Millionen nicht mehr durchgeführt sind. Die hauptsächlichste Einnahme bildet jetzt der Anteil am Ertrag der Reichsteuern. Gegenüber 1924-25 mit 51,7 Millionen ist die Reineinnahme hieraus jetzt mit 56,6 Millionen einstellt. Dabei ist angenommen worden, daß das Zuschlagsrecht, das den Ländern und Gemeinden auf 1. April 1927 anerkannt werden soll, dem Land mindestens die gleiche Einnahme bringen wird, wie der jetzt schwebende Anteil aus den Steuerüberweisungen. Wie dieses Zuschlagsrecht allerdings in einzelnen ausgearbeitet, wie insbesondere die Technik der Zuschläge bei der Lohnsteuer werden soll, steht noch in gar keiner Weise fest, wie auch offenbar die Stimmung für die Bewilligung des Zuschlagsrechtes immer mehr abklingt, je näher wir dem Zeitpunkt der beschlossenen Einführung kommen.

Bei den badischen Steuern ist die Grund- und Gewerbesteuer nur mit dem durch die Steuererminderung des Jahres 1925 festgestellten absehbaren Betrag einstellt worden. Eine Erhöhung dieser Steuer halte ich im gegenwärtigen Augenblick angesichts der Lage unserer Wirtschaft für unmöglich. Ueber eine andere Verteilung des Steueraufkommens wird der Landtag zu bestimmen haben, der vor zwei Monaten dem Landtag zur Beratung vorgelegt worden ist.

Die Ertragssteuern der Gebäudebesondersteuer sind streng nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 10. August 1925 einstellt worden unter der Voraussetzung, daß die 100prozentige Friedensmiete am 1. Juli in Wirklichkeit trete. Für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni ist beschlossene, die Gebäudebesondersteuer um 7 Prozent der Friedensmiete zu erhöhen und das sich daraus ergebenden Mehreinkommen vollständig für die Förderung des Kleinwohnungsbaues zu verwenden. Für den Wohnungsbauplan sollen jährlich 10,6 Millionen zur Verfügung gestellt werden. — Die Reichs-, Land- und Grundsteuern sind mit insgesamt jährlich 3,3 Millionen Mark einstellt. Die Ertragssteuern aus Zinseinkünften, aus Sorteln und Taxen sind auf 12,9 Millionen jährlich veranschlagt im Gegenatz zu 8,2 Millionen im vergangenen Staatsvoranschlag, also mit einem Mehrertrag von 4,7 Millionen.

Der Ertrag der Domänen und Forsten ist in der Einnahme wohl um 3,2 Millionen höher als bisher, aber die Ausgaben sind noch stärker gestiegen, nämlich um 4,5 Millionen, so daß wir also gegenüber 8,1 Millionen Reineinnahmen 1924-25 jetzt nur noch 6,8 Millionen vorsehen können.

Unsere wirtschaftlichen Betriebe entwickeln sich in durchaus zufriedenstellender Weise. Die demnächst erfolgende Fertigstellung der Schwarzbachtalstrecke wird erneute Möglichkeiten geben, die Dezentralität von der großen Bedeutung unserer Elektrizitätspolitik zu überzeugen.

Der Bau des großen Kraftwerkes bei Niedersachsendorf, der hoffentlich noch im laufenden Jahre begonnen werden kann, wird neben der für die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Oberlandes so wichtigen Zuverlässigstellung umfangreicher Energieanlagen hoffentlich auch baldige Klarheit bringen über die Elektrifizierung der Hauptdurchgangsachsen in Baden. Der Minister schloß: Der Staatsvoranschlag bringt besser als die besten Reden die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse zum Ausdruck, unter denen wir leben. Mit Ihnen hoffe ich, daß wir den Tiefstand dieser Wirtschaft überwinden haben und in gemeinsamer Arbeit unserem badischen Heimatlande wieder zu einer Zeit neuer Blüte verhelfen.

Er erkannte, daß sie stolz auf ihre dialektfreie Aussprache war, und meinte mit einer bezeichneten Bewegung, daß er die Wienerin gleich an ihrem schönen Hut erkannt habe, und es machte ihm Vergnügen, daß sie mit Lebhaftigkeit auf dieses Thema einging: Wien und Wienerinnen.

Sie spannte den Schirm auf, der dieses feinprofilige, junge, schöne Gesicht mit der geraden Stirn, dem dunklen, gewellten Haar in ein sanftes, rosiges Licht tauchte.

Er war „natürlich“ Preuße. Sie hatte das sofort gesehen an seinem Gang, seiner Haltung, dem ganzen Auftreten und dem harten norddeutschen Akzent, einem Organ, mit dem man Soldaten befiehlt.

Hasse lächelte. Das Organ war Vererbung, seine Vorfahren waren bis auf ein paar Ausnahmen der Jetztzeit alle Militärs gewesen.

„Bis vor zweihundert Jahren Preußen, vorher Ungarn, eingewanderte Emigranten, denen später der König den Adel und ihre Wappen wieder zulegte. Die Freiherrnkronen allerdings behamen sie nicht mehr. — Aber...“ Franziska deutete auf die silberne Stockhülle, worauf die Siebenzackige eingraviert war — „das ist ein Geschenk meiner Mama in Wiesbaden, einer geborenen Baroness.“

Er kam eben von Studienfahrten zurück. Er war in den Küstentädten herumgestreift, seine Reisen hatten ihn nach Kanton, Schanghai und Wutu, bis zu dem berühmten Lotussee, einem von unsauberen Abwässern verunreinigten Gewässer, geführt. Den staubigen, grauen Winter Chinas hatte er in der Provinz Tschili verbracht. Er hatte in Lepradörfern gelebt. In den eleganten, leichten chinesischen Booten war er flußabwärts gefahren und hatte in vornehmen, verödeten Palästen gewohnt unter diesem hochentwickelten Volk mit seiner überlebten Kultur, den feinen Gelehrten und verdrehten Kunstpüschern. Er war eingedungen in seine schmutzigsten Winkel, in die düstersten Höfe und gefährlichsten Hütten, wo die ekelhaftesten Krankheiten nisteten und unter Schmutz und Aberglaube gedieh.

(Fortsetzung folgt.)

Niemand bekommt sie lebend zu Gesicht, es sei denn der unerschrockene Chegemahl. Was man auf den Straßen und Promenaden zu sehen bekommt, sind nur die Kobern- und haum...
 Diese Erkenntnis stammt nicht nur aus eigener Anschauung, sondern wurde von eingefessenen Freunden bestätigt; dies ist ausschlaggebend. Unvergesslich werden uns die...
 ... die entstanden — und als bald von...
 ... der Polizei zerstreut werden mußten —, als einige siegreiche Damen unserer Dampferbesatzung sich mit üblicher...
 ... in den Cafes von Malaga niederzulassen wagten. So...
 ... war den guten Einwohnern ebenso ungewohnt und noch...
 ... viel ungeschicklicher, als wenn bei uns auf dem Kurfürstendam...
 ... eine junge (oder alte) Dame es unternommen würde, sich im...
 ... nach die Geschichte und die Seelenverfassung des Andalusiers...
 ... näher ins Auge fahst. Bis zum 15. Jahrhundert war...
 ... die Mautenherrenschaft unbeschränkt, und ihr Erbe hat sich...
 ... über die Mautenherrenschaft unbeschränkt, und ihr Erbe hat sich...
 ... als in manchen mohammedanischen Ländern,...
 ... in Gestalt der Haremstube erhalten. Wir schreiben 1920...
 ... in der Türkei macht sich die Frau so selbständig wie be...
 ... in Südspanien herrscht unerbittlich wie vor Jahrhunderten...
 ... der Haremstube, nur in anderen gesellschaftlichen Umschre...
 ... hungen, jedenfalls hat Don Juan eine kokettere Situation...
 ... vorzufinden, als sie heute besteht. — Aus dem übrigen reichen...
 ... Inhalt sei herorgehoben ein Aufsatz von D. A. Kiehel über...
 ... „Scholle“, eine Plauderei von Dr. Konr. Guschke über „No...
 ... ver Schumann, Richard Wagner und die Neunte Symphonie“...
 ... ein illustrierter Aufsatz über das heiß umstrittene Thema...
 ... „Medar und Nacharhana!“ und der Schluß von Julius Verflis

Roman „Die Fahrt ins Rosenrot“. Außerdem fallen Bilder von Max Brining auf, und eine Rundschau über Kunst, Theater und Literatur beschließt das vielseitige und anregende Heft.

Einfaches und doch Schönstes für die Frühjahrs- und Sommerkleidung und Frauenkultur.

bietet in reichem Maße und vorzüglicher Auswahl bei billiger Herstellungsmöglichkeit das Frühjahrsheft 4 der „Neuen Frauenkleidung und Frauenkultur“.

Aus dem Inhalt: Bilderteil: Seidenkreppkleid mit Strohhütchen / Uebergangsmantel aus Velours / Complet aus weissem Wollstoff / Schwarze Noirebluse mit Seidenrock / Seidenrips / Filz- und Wafel / Baschami / Chinakreppkleid / Karierter Frühjahrskleidchen / Sommerkleid aus Wiener Werkstättenstoff / Badisch- und Jungmädchenkleid / Sommerblusen und Pullover / Schlafanzug / Kinderkleidchen / Forderungen der modernen Wohnkultur mit 7 Abbildungen: Treppenaufgang, Kinderpielfränk, 3 Schlafzimmer, Stuhl- und Nähkommode, Schrank / Christliche Gruppenbilder aus der Schule für Gymnastik und Tanz, Essen/Trinken.

Textteil: Anregungen aus der Mode / Bettina / Das Kennerliche Chebuch / Der Kulturwille der Frau / Der Zwang zur Einfachheit / Forderungen der modernen Wohnkultur / Tägliche Erziehung / Handarbeitsbogen (mit Frühjahrsstoffen).

Die Modelle der photographischen Kleidabbildungen auf Kunstdruckpapier stammen aus ersten deutschen Werkstätten. Probehefte versendet der Verlag G. Braun, Karlsruhe, un berechnet. Preis einzelnes H. 1.20, im Ab. H. 1.—, (erscheint monatlich). Mit diesem Heft beginnt das neue Vierteljahr.

Ein für alle Zwecke verwendbares Putzmittel zu besitzen, ist zweifellos einer der Vorzüge, welche die große Beliebtheit des von der Sunlicht-Gesellschaft hergestellten Putzmittels Bim begründet haben. Bim ist ein säurefreies und auf besonderer Grundlage hergestelltes, schmutzlösendes Putzpulver. Bim eignet sich zur hygienischen und vollkommenen Reinigung aller Gegenstände der Küche als auch für Badezimmer, Toilette, ebenso wie für Holz- und Steinböden. Wie einfach ist seine Anwendung! Man streut ein wenig aus der sparsamen Streudose auf einen weichen Lappen und schnell werden die so geputzten Dinge in neuem Glanz erstrahlen. Bim reinigt auch die Vertiefungen in Metall und Holz ohne Rückstand zu lassen.

Ein reines Naturprodukt in demselben Sinne wie z. B. Butter, ist auch das reine Pflanzenfett Palmöl, denn es wird einzig und allein aus dem sehr fettreichen Fleisch der Kokosnuss gewonnen und enthält keinerlei Zusätze oder Beimischungen.

Des heiligen Karfreitages wegen erscheint die nächste Nummer des „Tagesblattes“ am Samstag, den 3. April nachmittags. Der Verlag.

Mutmaßliches Wetter für Freitag und Samstag. Der Niederdruck ist stark zurückgegangen und wird bei südwestlichen Luftströmungen zunächst ziemlich bedecktes, zu Niederschlägen geneigtes, mildes Wetter, später einige Aufbesserung veranlassen.

Zwangsvorsteigerung.
 Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Gemäßung Durlach belegene, im Grundbuche von Durlach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf die Nummern 1. Franz Müller, Künftigerwerbler in Karlsruhe, 2. Emil Müller, Künftigerwerbler in Karlsruhe in Mitigentum zu je einhalb eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Donnerstag, den 8. April 1926 nachmittags 4 Uhr

vor dem unterzeichneten Notariat — in dessen Amtsbezirk (Amtsgerichtsgebäude) in Durlach — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Sept. 1925 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen des Grundbuch betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Versteigerungsvermerke ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, die Abmeldung zu machen, widrigenfalls sie bei der Versteigerung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachsteht werden.

Reizungen welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens zu beantragen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Verteilung des zu versteigernden Grundstücks: Grundbuch von Durlach Band 48

Heft 32 Bestandsverzeichnis I.

Gr. Nr. 6702/2, 736 a Kostrait mit Gebäuden und Hausgarten Schätzung 17.000 M.

Erbsitzer, Dürrbachstraße Nr. 23.

Durlach, den 16. Februar 1926.

Notariat Durlach I als Vollstreckungsgericht.

Achtung! Achtung!
 Vom 1.—15. April

billige Möbeltage

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, — gute aber billige — Möbel zu offerieren.

Nur einige Beispiele:

1. Schlafzimmer: eichen mit Spiegel auch im Schrank komplett mit 2 Stühlen u. Handtuchhalter 380 M.

ohne Schrankspiegel 30 M. billiger.

2. Küche naturlasiert, Büffet, Kretz, Tisch m. Linoleum 210 M.

3. Speisezimmer, Büffet, Auszugstisch mit 4 echten Lederstühlen 420 M.

4. Zimmerbüffet einzeln 220 M.

5. Vertikow mit Spiegel u. Messingverglasungen 98 M.

6. Zimmertisch in eichen mit 4 Stühlen 59 M.

7. Auszugstisch m. 4 Stühlen 59 M.

Soweit Vorrat reicht, Sonn- u. Feiertags geschlossen.

Philipp Vögtle,
 Grötzingen.

Frühe

Landeier

Stallener und Steinemärker zu Tagespreisen empfiehlt

Strau Wackershanfer - Mäule

— Kelterstraße 14 —

Herren-Bekleidung

Kaiserstrasse

N. Breitbarth

Karlsruhe

Knaben-Bekleidung

Ecke Herrenstrasse.

ATA
Henkel's Scheuerpulver
 Mit Ata kannst du alle Sachen Blitzblank und appetitlich machen

Zum neuen Kleid ein schöner Lackschuh!
 Ist der Osterwunsch so mancher jungen Dame.
 Hierzu bieten wir Ihnen die beste Gelegenheit, wie unser nachstehendes

Oster-Angebot

zeigt:

Damen-Lackspangenschuhe mit Zug, modernste Form 11.50	Spangenschuhe Boxcalf, mod. Form 10.50
Damen-Lackspangenschuhe mit Zierspange 13.50	Herrensattel Rindbox, runde Form 9.50
Damen-Lackspangenschuhe bunt gestrept 15.50	Herrensattel la. Qualität, spitze Form, weiß genäht 12.50
Damen-Lackspangenschuhe erstklassige Fabrikat, sehr schick 17.50	Herren-Halbschuh spitze Form, weiß gedoppelt 9.90
Spangenschuhe schwarz Leder, beste Ausführung 9.50	Herren-Halbschuh echt Boxcalf 12.50
	Braune Herren-Halbschuh gute Paßform 14.50

ferner bieten wir besonders preiswert an:

Kinderschuhe

Braune Spangenschuhe Gr. 20/22 2.20	Braune Halb- u. Spangenschuhe 25/26 3.50
Braune Spangenschuhe Gr. 18 1.75	Lackschuh Größe 20/22 23/24 25/26 3.30 4.— 4.50
Braune Halb- u. Spangenschuhe 23/24 3.—	

Besichtigen Sie unsere Auslage, prüfen Sie unsere Qualitäten und überzeugen Sie sich selbst, daß wir ungeheuer billig sind.

Schuhhaus v. Schweinfurth, Durlach
 — gegenüber dem Rathaus. —

Frühe Seehartoffeln
 Kaiserkrone und ipate Industrie sind zu haben bei

Fr. A. Westermann, Kronenstr. 20.

Weitere Sendung frische Odenwälder

Landeler Pfannhuth & Co.

Nach dem Befall der Weinsteuer gewähren wir ab heute

15% Rabatt auf sämtliche Weine.

Pfannhuth & Co.

Billige

Ostereier

bayerische Landeler

10 Stück 1.20 M. große

Staffener

10 Stück 1.25 M. empfiehlt

G. Diebold
 Pfingstr. 59

Empfehle mich zur Anlegung von

Nutz- und Ziergärten

Lieferungen von Bedenpflanzen, Rosen, Obfrüchten, Beerensträuchern usw., Kostenüberschläge und Pläne stehen zur Verfügung.

Gottlieb Hamm
 Spezialgeschäft für Landschaftsgärtnerei, Karlsruhe, Scheffelstraße 68, Telefonischer Anruf 6299.

2 Metallgießer-Lehrlinge
 können eintreten. Metallgießwerk u. Armaturenfabrik Leonhard Mohr. Ordentlicher Junge m. gutem Zeugnis sucht Lehrstelle auf kaufm. Büro. Angebote unter Nr. 158 an den Verlag. Zur raschstmöglichen Anfertigung von

Parbildern empfiehlt sich Hermann Traub, Durlach, Zahnstr. 7, Tel. 441.

Rohrseffel
 einfache, bis zur feinsten Ausführung werden mit prima Rohr geflochten. Seffelmacherei Hartwig Gröbingerstraße 21 (Weinstraße).

Städtische Sparkasse Durlach.
 — Handelsbank Giro-Konto Karlsruhe, Postcheckkonto 1210 Karlsruhe. —

Annahme von Spareinlagen bei bestmöglicher Verzinsung. — Giro-, Scheck- und Konto-Korrentverkehr. — Reisekreditbriefe. — Darlehens- u. Kreditgewährung gegen Sicherstellungsleistung auf Hypothek, Bürgschaft u. Unterpfand. — Ankauf von Wechseln, An- und Verkauf, sowie Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. — Besorgung von Dividen. — Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte bei kalanter Bedienung.

Kassenstunden:
 vorm. 9—11 Uhr, nachm. 1/2—1/6 Uhr
 Samstag 9—1 Uhr.

Die Geschäftsleitung.

Für Öftern empfehle garantiert frische

Stede-Eier
 10 Stück 1.08 u. 1.18

Otto Schenck.

Weißer Käse
 Pfund 25 M. zu haben bei

Wieg, am Markt
 u. Herrenstraße 16.

Wohnungstanzh.
 Suche 3 Zimmer und 1 Manjard. geboten wird schöne 3 Zimmer-Wohnung u. Manjard nebst allem Zubehör (ein Balkonzimmer dabei) in sehr ruhiger und gesunder Lage. Zu erfragen bei **Hof Bull,** Wolfstr. 26 part.

Städtische Sparkasse Durlach.
 — Handelsbank Giro-Konto Karlsruhe, Postcheckkonto 1210 Karlsruhe. —

Annahme von Spareinlagen bei bestmöglicher Verzinsung. — Giro-, Scheck- und Konto-Korrentverkehr. — Reisekreditbriefe. — Darlehens- u. Kreditgewährung gegen Sicherstellungsleistung auf Hypothek, Bürgschaft u. Unterpfand. — Ankauf von Wechseln, An- und Verkauf, sowie Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. — Besorgung von Dividen. — Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte bei kalanter Bedienung.

Kassenstunden:
 vorm. 9—11 Uhr, nachm. 1/2—1/6 Uhr
 Samstag 9—1 Uhr.

Die Geschäftsleitung.

Mühenraugen
 Hornhaut, Schwielen und Narben beseitigt schnell, sicher, schmerzlos und gefahrlos. Herztlich empfohlen. Millionenfach bewährt. Fädung 75 Pf. Gegen Rauhheit, Brennen und Wundläusen Ratrol-Zusatz. P. 00 Pf.

Kukirol
 Löwen-Apotheke, Hauptstr. 32; Adler-Drogerie, Dinkelmann; Central-Drogerie, Hauptstr. 74.

Inserieren bringt Erfolg!

N. Breitbarth
 Herren-Bekleidung Kaiserstrasse
 Knaben-Bekleidung Ecke Herrenstrasse.

Doppel-Märzen der Durlacher Löwenbrauerei

ab heute im Ausschank.

Musikalisch-liturgische Abendfeier

in der Evangel. Stadtkirche
am Karfreitag abends 7/8 Uhr

- | | |
|---|--------------|
| 1. O Welt sieh hier dein Leben | Max Reger |
| 2. Gemeinde: O Welt sieh hier dein Leben
(Vers 1 u. 2) | |
| 3. Bethemane | Volkswaise |
| 4. Adagio in E dur | J. S. Bach |
| 5. Eingangsgebet und Schriftlesung | |
| 6. Die bittere Leidenszeit beginnt | J. S. Bach |
| 7. In deinem Kreuzestamme | J. W. Brandt |
| 8. Schriftlesung | |
| 9. So gibst du nun mein Jesu gute Nacht | J. S. Bach |
| 10. Adagio in cis moll | J. S. Bach |
| 11. Schriftlesung | |
| 12. Ave verum | W. A. Mozart |
| 13. Schlüsselgebet und Vaterunser | |
| 14. Gemeinde: O Haupt voll Blut und Wunden | |
| 15. Segen | |
| 16. Präludium | |

Die Chöre werden ausgeführt vom Evangel. Kirchengesangsverein unter persönlicher Leitung seines Chordirigenten Herrn A. A. Maierheuser
Orgel: Herr Hauptlehrer Baumann
Violine: Herr R. A. Maierheuser
Bariton: Herr Paul Haber, Mitglied des E. K. G.
Der Eintritt ist frei, doch werden am Ausgange freiwillige Spenden zur Deckung der Unkosten dankbar entgegen genommen.

Total-Ausverkauf

Kleiderstoffen

Wolle, Halbwolle, Samt und Seide

CHRIST. OERTEL

Karlsruhe, Kaiserstr. 101-103

Bei der Kronenstraße.

Um rasch zu räumen, habe ich die Preise meiner **Kleiderstofflager** ganz bedeutend ermäßigt! Meiner werten Kundschaft bietet sich die seltene Gelegenheit **meine bekannt besten Qualitätswaren** enorm billig zu kaufen.

Meine Schaufenster zeigen Ihnen die Preiswürdigkeit.

Während des Ausverkaufs besondere **Preisvergünstigungen** in allen Abteilungen.

Lyra.

Heute abend punkt 7/8 Uhr
Singstunde
Der Vorstand.

Turngemeinde Durlach.

Osterrmontag
Morgen findet unser **Musikzug** nach Palmbach statt. Zusammenkunft 7/7 Uhr am Schwaben. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet turnfreundliche ein.
Der Turnrat.
Freunde und Gönner unserer Sache sind willkommen.

Einige 100 **Bohnentrecken** abzugeben.
Zu erfragen im Verl.



Osterr-Sonntag,
den 4. April auf dem
Platz des Sängers u.
Turnerbundes um nach-
mittags 3 Uhr
F. V. Brühl I.

Ep.-Vgg. I.

2. Mannschaft in Heins-
heim. Abfahrt 4. 4. 20.
nachmittags 2 Uhr.

Heute abend 8 Uhr
Spielerversammlung
im Lokal
Der Spielausschuss.

Heute
Schlachtfest.
Sander i. Ohren

Wachtung!
Löse jeden Gutschein der
Erwerblosen für
1 Pfd. Windfleisch mit
1 1/2 Pfd. prima
Wurstschinken
Gefüll ein
E. Schneider jg.
Marktplatz.

Osterrmontag wird
Schweinefleisch
(keine Notschlachtungen)
abgegeben
Blumenstraße 4
(Nietungshaus).

Uder
1/2 Morgen zu pachten
geischt.
Zu erfragen im Verl.

PERFLOR ist besser

als das Waschmittel, das Sie benötigen.
Perflor D. R. P. von Stammer ist etwas mehr
Dagegenwieses. Es sind die einzigen selbst
Seifenlauge, die es gibt.
Perflor ist besser als pulverförmige Seifenlauge,
weil es ohne jede Schmutzschicht
und Hände, ohne Soda und Wasser
Kocher die große Wäsche mit Perflor, es hat
Perflor ist billig und bequem, denn es
Perflor ist ein Wunder: Es erhält die
das Wäscheverfahren: Einseifen, Einweichen,
zweites Kochen und mögliches Nachwaschen
mehr erforderlich.
Perflor ist besser als andere Seifenlauge,
es wäscht, bleicht und fädelt entfernt.
Wäsche die feinsten Gewebe, Wolle und
dunne Stoffe kalt oder handwarm mit Perflor
Perflor ist ein Wunder: Es erhält die
und nimmt doch jedes an. Es wäscht schmutzige
und ist doch mild wie die mildeste Seife. Perflor
ist schmerzlos. Jede Perflor füllt oder linst
Preis: Paket 45 Pfg.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag verschied nach
kurzer Krankheit unser lieber Vater,
Schwiegervater und Großvater
Herr Albert Haar
Chormeister
im Alter von nahezu 70 Jahren.
Karlsruhe, Durlach, 31. März 1926.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Albert Haar jun.
Familie Albert König
Familie Wilhelm Zeiß
Familie Karl Brenk.
Die Beerdigung findet Samstag, 3.
April, mittags 12 Uhr, von der Fried-
hofkapelle Karlsruhe aus statt.

Evangelische Gemeinschaft Durlach.

Am Karfreitag, abends 8 Uhr, in der
Friedenslavelle, Sebaldstr. 4
Passions-Feier
mit Gesangs- und Gedichtvorträgen und An-
sprache.
Dazu ist jedermann herzlich eingeladen.
Eintritt frei!

Freie Metzger-Innung Durlach.

Wir setzen unsere Mitglieder von
dem Ableben der Frau unseres Kol-
legen August Ehrmann sen. Weingarten
gezielmäßig in Kenntnis.
Beerdigung Karfreitag nachmittags
4 Uhr.
Zusammenkunft bei Kollege Balzer
2 Uhr, Abfahrt 2 Uhr 40 Min.
Der Vorstand.

Turnverein Durlach e. V.

gestr. 1878
Osterrmontag:
Turnfahrt
über Thomashof, Kleinleinbach nach Söllingen
und zurück über den Rittnerwald.
Abmarsch pünktlich 7/7 Uhr vom Bassierwerk.
Rückkehr gegen 1 Uhr.
Nachmittags ab 3 Uhr
Zusammenkunft auf dem Turmplatz.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Berkmeister-Bez.-Verein Durlach

Samstag, den 3. April, abends 8 Uhr
im Lokal
Monatsversammlung.
Um pünktliches und vollständiges Erscheinen
bittet
Der Vorstand.

Raninzenzuchtverein Durlach, e. V.

Am Samstag, den 3. April,
abends 7/9 Uhr, findet im Gasthaus
zur „Blume“ eine
Mitgliederversammlung
statt.
Vollständiges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Samstag früh

jung. Rauhfleisch

Raspar Burr, Metzgermeister
Hauptstraße 20.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und die Begleitung zur
letzten Ruhestätte sowie die zahl-
reichen Blumenspenden beim Ableben
meiner lieben Frau unserer guten
Mutter, Tochter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante
Mina Müller
geb. Zimmermann
sagen wir auf diesem Wege unsern
innigen Dank. Besonderen Dank den
barmherzigen Schwestern, den
Schwestern vom Städt. Krankenhaus
für die liebevolle Pflege, sowie den
Herren Kaplanen Hebel und Blink für
die trostreichen Worte am Grabe und
während der Krankheit unserer lieben
Verstorbenen.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:
Friedrich Müller, Blechnermmeister.

**Bieräder, Hand-
letterwagen mit Sa-
steneinlag handgemacht,
ca. 5 Jtr. Tragfr., zu
verkaufen Hohenwei-
tersbach, Daus 88.**

Griffenzen
jeder Art verkauft
M. Busam, Karlsruhe
Herrenstraße 38.

Excelsior-Lichtspiele

Durlach :: Hauptstraße 73

Tom Mix

Der beliebteste Cowboydarsteller Amerikas
entzückt die Zuschauer
als
„Der schüchtern Don Juan“
5 Akte
Ein neuer herrlicher Fox-Film, der
ab Samstag in den „Excelsior-Lichtspielen“
zur Vorführung kommt.

Festhalle.

Heute abend Anstich des beliebten
Moninger Märzenbock
wozu freundlichst einladet
Franz Wackershauser u. Frau.

Geissle

ganz und zerlegt
an haben bei
Krieg, am Markt.

Autoverkehr

Stupferich-Thomashof-Durlach
Fahrplan für Osterrmontag u. -Montag

Stupferich ab	* 10,00	12,00	1,25	6,00
Durlach an	* 10,15	12,15	1,40	6,15
Durlach ab	* 11,00	1,00	2,00	6,30
Stupferich an	* 11,20	1,20	2,20	6,50

* Verkehrt nur Osterrmontag
Der Befiger Josef Vogel, Tel. 38
Abfahrt Gasthaus zur Tränke bei der
Kafetiere.

Methodistengemeinde, Kirchstraße 12

Karfreitag vorm. 7/10 Uhr: Gottesdienst
nachm. 3 Uhr: Passions-Gesangsgottesdienst
Osterrmontag vorm. 7/10 Uhr: Gottesdienst
11 Uhr: Sonntagsschule
abends 8 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde
Freitag 8 Uhr: Singstunde, Männerchor.

Renapostolischer Gottesdienst.
(Festhalle kleiner Saal 2. Stod.)
Karfreitag vorm. 7/10 Uhr
nachm. 3 Uhr
Osterrmontag vorm. 7/10 Uhr
nachm. 3 Uhr
Gottesdienst